

## Seit Herbst 2013 ist auch die Schule Laupen dabei!



Die Primarstufe der Schule Laupen hat beschlossen, am Win<sup>3</sup>-Projekt von Pro Senectute teilzunehmen. «win<sup>3</sup> - drei Generationen im Klassenzimmer» - das ist das erfolgreiche Generationenprojekt von Pro Senectute. Im ganzen Kanton Bern sind über 350 Seniorinnen und Senioren freiwillig in Kindergärten und Schulen aktiv.

Die Projektidee ist bestechend: Im Rahmen von Kindergarten und Schule begegnen sich Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen und Seniorinnen und Senioren. Die Seniorinnen und Senioren verbringen regelmässig zwei bis vier Stunden pro Woche in einer Klasse. Sie bilden mit der verantwortlichen Lehrperson ein Tandem und übernehmen entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen zusammen vereinbarte Aufgaben. Die Verantwortung für die Einsätze liegt bei den Lehrpersonen.

### Win<sup>3</sup> – ein Gewinn für alle

Die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel können vom Erfahrungswissen und der erweiterten Weltsicht der älteren Menschen profitieren. Gängige Alters-Stereotypen werden aufgelöst und machen Platz für persönliche Beziehungen.

*Neues Wissen, gepaart mit Erfahrung, erzeugt eine Generation der alten (weisen) Jungen bzw. der junggebliebenen Alten.*

*Helga Schäferling (\*1957), deutsche Sozialpädagogin*

In den folgenden Berichten lesen Sie, wie die verschiedenen Personen diese neuen Begegnungen erleben.

### Eindrücke aus der 4.Klasse

«Frau Aeschbacher, wo ist denn Herr Gloor?» - «Frau Aeschbacher, Herr Gloor ist ja noch gar nicht da!»

So in etwa tönte es am Freitagmorgen, 21. Februar 2014, aus verschiedenen Ecken unseres Schulzimmers. Bald einmal war es geklärt: Herr Gloor weilte in den Ferien im Goms.

Obschon wir erst seit Mitte Januar von «unserem Senior» Artur Gloor besucht werden, ist es so, als hätte er schon immer dazugehört. Auch ich als Lehrerin vermisste am besagten Freitagmorgen meinen win<sup>3</sup>-Partner. Ich schätze es, dass wir nun jeweils während vier Lektionen zu zweit an der Klasse sind: Vier Augen und vier Hände unterstützen die Kinder beim Arbeiten. Es ist schön, dass uns Artur seine freie Zeit zur Verfügung stellt - jemand, der zusätzlich «einfach da ist» für all die Anliegen, Fragen und Wünsche der Kinder. Auf gute Art und Weise lässt Artur seine Lebenserfahrung, seine Ideen, seine Tipps und seine Meinung in den Unterricht einfließen.

Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit im Rahmen des win<sup>3</sup>-Projekts.

- Herr Gloor ist sehr nett. Er gibt mir gute Tipps und er hat gute Ideen.
- Es ist Freitagmorgen und Herr Gloor ist bei uns. Er hilft uns in der Mathematik und er hilft auch im Zeichnen.
- Ich freue mich immer, wenn er kommt. Am meisten freue ich mich,

wenn er mir bei der Projektarbeit helfen kann.

Herr Gloor ist streng. Er sagt, wenn etwas nicht so gut ist, seine Meinung.

- Es ist Freitagmorgen und Herr Gloor ist da. Herr Gloor ist nett.
- Ich freue mich, wenn es Freitag ist, weil dann Herr Gloor kommt. Mit Herr Gloor macht es auch viel Spass.
- Ich finde es sehr interessant, mit jemandem zusammen zu arbeiten. Herr Gloor ist für mich sehr nett.
- Manchmal im Bildnerischen Gestalten hat mir Herr Gloor gute Tipps gegeben.
- Ich rechne gut im Math, weil mit Herr Gloor lerne ich gut. Das freut mich.
- Freitagmorgen: Herr Gloor kommt. Er hilft uns sehr gut beim BG. Er zeichnet auf, wie man es machen muss.
- Ich finde es ganz normal, dass Herr Gloor da ist, wie ein ganz normaler Lehrer, der jede Woche da ist.
- Das win<sup>3</sup>-Projekt finde ich eigentlich sehr gut. Das schönste Erlebnis mit Herr Gloor war, als er sagte, dass meine Sonne im Bildnerischen Gestalten sehr schön kommt.
- Herr Gloor ist ein sehr netter Senior.
- Herr Gloor erzählt ganz genau.
- Mein Erlebnis mit Herr Gloor: Herr Gloor hat mir bei der Mathematik geholfen, als ich nicht «draus kam». Herr Gloor ist sehr nett.
- Mir gefällt das Projekt win<sup>3</sup> gut. Herr Gloor gibt manchmal auch noch gute Tipps.

- Herr Gloor hat mir im Fach viel geholfen. Herr Gloor ist nett zu mir. Er kann mir super Tipps geben.
- Mein schönstes Erlebnis ist, dass Herr Gloor mir bei der Projektarbeit geholfen hat. Er hat gesagt, dass man diesen Satz auch anders schreiben kann.
- Es ist gut, wenn Herr Gloor jeden Freitag kommt. Es ist spannend immer wieder etwas Neues von ihm zu erfahren. Wenn man eine Frage oder so hat, dann kann er die Frage auch gut beantworten. Es ist gut, wenn jemand zweites an einem Tag dabei ist - dann muss man nicht lange anstehen oder warten!

- Mein schönstes Erlebnis mit Herr Gloor ist, dass er sagte, ich könne schön zeichnen. Manchmal ist er lustig und es ist spannend mit ihm.
- Ich finde es schön, dass Herr Gloor mir immer hilft, wenn ich einen Fehler mache. Das Projekt macht Spass!
- Herr Gloor hilft mir, wenn ich nicht weiss, was ich tun soll. Er sagt mir auch, wenn es für ihn spannend oder nicht spannend ist. Manchmal stört es mich, wenn Herr Gloor etwas sagt, zum Beispiel wenn ich bei der Projektarbeit am Abschreiben bin. Sonst ist Herr Gloor ein guter Mann.

- Ich finde es spannend, mit jemandem zusammen zu arbeiten, der schon pensioniert ist. Es ist auch spannend mit Herr Gloor zu arbeiten, weil er das schon alles einmal gemacht hat.
- Herr Gloor finde ich sehr nett. Er ist auch gut im Bildnerischen Gestalten und auch im in der Mathematik. Wenn es im Math eine grosse Schlange hat zum Anstehen, dann gehe ich einfach zu Herr Gloor.
- Herr Gloor hat mir gesagt, ich solle einfach weiter machen, als ich beim Zusammenhängt-Schreiben einen Steinschriftbuchstaben gemacht habe. Dies half mir.

### Im Kindergarten Birkenweg

Barbara Fischer ist seit letztem Herbst unsere win<sup>3</sup>-Frau.

Sie kommt jeden Mittwochvormittag zu uns in den Kindergarten oder mit an den Naturtag.

In einer Klasse mit 23 Kindern entstehen die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Anliegen. Sie hilft uns überall, wo ich zu wenig Hände, Ohren und Augen habe.

Da bin ich sehr froh, wenn ich Frau Fischer z.B. in der «Freispiel-Sequenz» fünf Kinder anvertrauen kann, denen sie eine Geschichte oder ein Märchen erzählt.

Ab und zu lehrt sie der ganzen Klasse einen Kindervers aus früheren Zeiten.

Am folgenden Mittwoch höre ich dann etwa: «Frou Fischer, seisch nomau dä Värs vom Elefant?»

Daneben hat sie Zeit, den Kindern Fragen zu beantworten, nach der Pause zu kontrollieren, ob die Regenhosen richtig gewendet und aufgehängt wurden oder Trost zu spenden nach einem kleinen Streit.

Für mich als Kindergarten-Lehrperson ist dies eine wertvolle Entlastung. Und es ist ein Gewinn für alle!

Irene Tschannen

### So erleben wir Win<sup>3</sup>

Brr... Der Wecker klingelt schon um 6.30 Uhr. Warum nur soll ich mitten in der Woche so früh aufstehen? Als es mir einfällt, bin ich schnell aus den Federn. Um 8 Uhr beginnt ja mein Vormittag in der Schule mit den Erstklässlern bei Pia Witschi. Was erwartet mich wohl heute?

Im Sport (dieses Fach liegt mir auf jeden Fall) geht es um Werfen und Fassen. Hatte ich als Kind auch einmal Angst vor einem heran fliegenden Ball? Ich erinnere mich nicht

mehr. Zurück im Schulzimmer teilen wir die Klasse. Ich begeben mich mit der Hälfte ins Zimmer der Parallelklasse, welche in der Turnhalle sind. Die Kinder müssen einen Test im Minusrechnen schreiben. Die meisten schaffen dies problemlos, den anderen würde ich am liebsten helfen. Aber eben: Test ist Test, das gilt auch für mich.

Nach der Pause darf ich vorlesen. Darauf freue ich mich immer besonders. Die Kinder leben mit in der Geschichte von Hanno und dem kleinen Drachen.

Das Thema «Unser Körper» begleitet uns schon länger. Heute sind nun die Knochen daran. Es gilt, ein Skelett aus Papier zu basteln. Die Kinder sind mit Feuereifer bei der Sache, und meine Hilfe ist auch sehr gefragt. Heute werden wir noch nicht fertig damit, da wir uns noch mit den «Echowörtern» befassen müssen. Die Wörter auf die richtige Linie schreiben, Gross- und Kleinbuchstaben auseinander halten: die Kinder sind noch einmal gefordert. Man merkt, dass sie schon ziemlich müde sind.

Der Vormittag war im Nu vorbei! Ich freue mich aber schon auf nächste Woche. Ob wohl alle Skelette fertig geworden sind in der Zwischenzeit? Darf ich wohl weiterlesen beim Hanno? Ich bin gespannt!

Doris Peters

### Als Lehrer pensioniert - als Win<sup>3</sup>-Mitarbeiter wieder in einem Schulzimmer

Natürlich habe ich gezögert, diesen Schritt zu wagen - aus dem Beruf einen Freiwilligen-Einsatz zu machen. Zehn Jahre nach der Pensio-

nierung wieder ein Stück weit in die alte Rolle schlüpfen, kann das gut gehen?

Und so bin ich zum ersten Mal vor der Klasse gestanden, die neugierigen Augen auf mich gerichtet und habe die neue und doch über Jahre vertraute Atmosphäre gespürt, die Offenheit der Viertklässler, ihre natürliche Fröhlichkeit mit der sie mir, dem Fremden, dem Alten, begegnet sind. Nach dem dritten Morgen hatte ich das Gefühl, dazuzugehören.

Und nun erfährt der Lehrer in mir, wie er einzelnen Schülerinnen und Schülern seine Hilfe anbieten kann, ohne sich um die Klasse als Ganzes kümmern zu müssen, weil das bei Frau Aeschbacher in so guten Händen liegt. Lernbegleitung statt Unterrichten, das habe ich während meiner Berufszeit immer wieder angestrebt, doch Zeit und Möglichkeit blieben beschränkt. Jetzt ist diese Rolle gefragt, und ich freue mich schon auf den nächsten Freitagmorgen.

Artur Gloor

### Projekt Win<sup>3</sup> in der 6. Klasse

*«Seit Ende November ist bei uns in der 6. Klasse jeden Mittwoch und Donnerstag Herr de Jong dabei. Er ist ein aufgestellter älterer Herr aus Holland. Obwohl er aus einem anderen Land kommt, kann er uns alles verständlich erklären. [...] Ich finde ihn und das win3-Projekt toll!» (Simon)*

So und ähnlich tönt es, wenn man die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse nach ihrer Meinung zum win3-Projekt von pro senectute fragt. Die Sechstklässler/innen schätzen es, dass mit Herrn de Jong eine weitere Ansprechperson für Fragen da ist. *«Ich finde es gut, weil wir so nicht mehr so lange auf die Lehrer warten müssen!» (Morris).*

Nicht nur im Fach Mathematik steht er als kompetente Auskunftsperson der Lehrperson zu Seite, auch im technischen Werken kann er den Schülerinnen und Schülern mit Tipps und Tricks weiterhelfen. *«Zum Beispiel als wir einen Sitz gemacht haben, hat er mir sehr geholfen ihn zu bauen.» (Vivienne)*

Die Schülerinnen und Schüler geniessen den Austausch mit Herrn de Jong und schätzen es, dass es bei ihm auch mal lustig zu und her geht.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler schätzen die Anwesenheit des Seniors, auch die Lehrerinnen profitieren von der zusätzlichen Unterstützung. Herr de Jong übernimmt eine Kleingruppe, greift ein und weist zurecht, wenn es sein muss, beantwortet Fragen und scherzt nebenbei mit einer Schüler-

gruppe. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und kann auch mal eine Viertelstunde länger bleiben, wenn im Math noch viele Fragen brennen.

### Ein paar Stimmen zum Projekt...

- Im Mathematik gibt er uns so die Erklärung, dass es sogar die Schlechteren verstehen und das ist gut.
- Auch im NMM macht Herr de Jong seinen Job richtig klasse!
- Das Projekt finde ich eine tolle Sache, weil die älteren Leute langweilen sich vielleicht manchmal. Aber mit diesem Projekt können sie wieder ihr Wissen zeigen und mit den Kindern Spass haben.
- Wenn Herr de Jong ins Math kommt, haben wir meistens noch eine Viertelstunde länger Math!

## Die Erfahrung einer Lehrerin

Donnerstagmorgen: Heute kommt ja «mein Win<sup>3</sup>», Doris Peters! Ich schaue nochmals ins Tagebuch und vermerke, wo wir zu zweit arbeiten können. Da Doris gerne vorliest, übernimmt sie jeweils diesen Teil, und ich kann mit den Erstklässlern zusammen das nächste Kapitel unserer Geschichte geniessen.

Jetzt aber der Reihe nach.

Erste Lektion: Sport. Wir teilen die Klasse auf und üben das Ballfangen. Da wir zu zweit sind, können wir je eine Gruppe intensiv mit gezielten Ballwürfen bedienen. Bei der Ballstafette sehen unsere vier Augen sehr gut, wo man mit Zurufen helfen kann!

Zweite Lektion: Lernkontrolle Mathematik. Doris geht mit einigen Kindern in ein anderes Klassenzimmer. So erübrigt sich ein herumschieben von Pulten oder ein mühsames Aufstellen der Ordner, damit die Kinder nicht abschreiben können.

Da ich am Donnerstag für die Pausenaufsicht eingeteilt bin, begleitet uns Doris auch auf dem Rundgang ums Schulhaus. Jetzt haben wir etwas Zeit, um über die Erlebnisse der vergangenen Woche zu plaudern.

Wir kennen uns schon lange. Näheren Kontakt hatten wir vor Doris' «Eintritt» in die Schule jedoch nicht. Ich konnte mir aber sofort eine Zusammenarbeit vorstellen. Unterdessen hat sich der Win<sup>3</sup>-Morgen gut eingespielt.

Dritte Lektion: Wir beschäftigen uns mit dem menschlichen Skelett zum Thema «Unser Körper». Nach einer Gesprächsrunde im Kreis, basteln wir ein Papierskelett. Während ich noch letzte Anweisungen gebe, verteilt Doris das Material und gemeinsam schaffen wir es, dass die Kinder die Arme alle richtig zusammensetzen können.

Vierte Lektion: Wir singen ein Lied, natürlich hilft Doris auch hier mit. Danach hören einen lustigen Text der CD zur Buchstabenreise. Bei der letzten schriftlichen Arbeit kommen

die Kinder dank der Mithilfe von Doris sehr gut voran, und fast schaffen wir es, dass alle fertig werden mit dem Abschreiben der Wörter.

Aufgaben erklären und verteilen, eine Mitteilung ins Kontaktheft kleben und schon ist wieder ein Schul-Halbtag vorbei. Müssen nicht die Stühle noch auf die Pulte gestellt werden? Zum Glück habe ich Doris, natürlich nicht nur, damit ich die Stühle nicht vergesse, nein, der Donnerstag ist ein ganz besonderer Schul-Halbtag!

Ich freue mich jede Woche auf unseren «Besuch». Ganz gezielt kann ich Sequenzen einplanen, die im Teamwork besser gelingen und so für die Kinder effizienter sind. Der «Aufwand» ist sehr klein (kurze Absprache am Morgen) und der «Nutzen» sehr gross. Auch die Kinder freuen sich jede Woche auf Frau Peters und geniessen natürlich die zusätzliche Betreuung und Aufmerksamkeit.

Pia Witschi

## Ein Besuch im Kindergarten...

22 Augenpaare nehmen uns morgens um 9 Uhr neugierig ins Visier. Die Kindergärtnerin erklärt auf hochdeutsch den Grund unseres Besuches. Wir sitzen in der Runde und hören gespannt einigen Wortmeldungen der Kinder zu, bevor auch ein Lied für ein krankes Kind angestimmt wird. Ein Kind nach dem andern bewegt sich dann im eigens erdachten Pinguinschritt in den Sitzkreis. Alle vereint, wählt die Lehrperson fünf Kinder aus, denen die heute anwesende Seniorin eine Geschichte erzählen wird. Sie gehen mit ihr in einen abgetrennten Raum.

